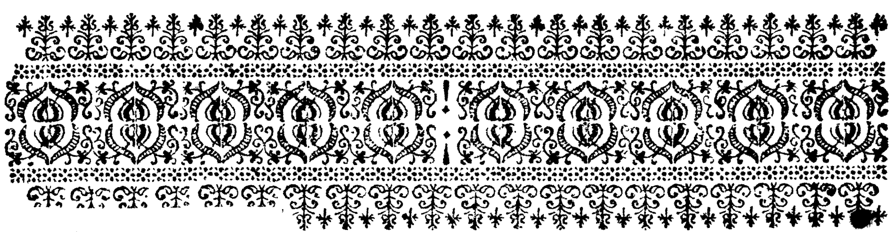
Vorbericht
Eines zum Druck verfertigten
Werckes
Von der
Grossen Tartarey
Und dem
Königreiche Siberien,
Mit einem Anhang
Von
Groß = Rußland.

Worinnen von dem Autore die Einrichtung und vornehmsten Contenta desselben, vorgetragen werden.

Zu finden bey *Johann Heinrich Russworm.*

STOCKHOLM,
Gedruckt bey BENJAMIN GOTTLIEB SCHNEIDER.
Anno 1726.



26. 11. Kitt

Geneigter Leser!

ES wird denen Forschern des Nord-östlichen Welt-Theiles bekannt seyn, mit was für obscuritet, und vieler Ungewißheit, eine geraume Zeit von der so genannten grossen Tartarey geschrieben und gehandelt, auch also folglich dieselbe in der Geographie nicht accurat vorgestellet worden.

Da nun solches vielen Gelehrten dieser Zeit Ursach gegeben, mit grossem Fleisse nachzufragen, um etwas gewisseres auch in diesem Stücke ans Tages-Licht zu haben; So hat insonderheit noch vor kurtzer Zeit der fürtreffliche Historicus und Geheime Raht Herr Baron Gottfried Guill. Leibenitz, und Burgermeister Hr. Wittsens, alle ersinnliche Mühe solches zu untersuchen angewandt; Wie denn ersterer, Ao. 1697, durch einen seiner guten Freunde, an den damahligen Legations-Secretarium Herrn Brenner schreiben lassen und begehrt, er möchte bey seiner Anwesenheit in Persien und auf der Rück-Reise nach Moscow und Schweden, sich mög-

lichst

lichst dergleichen angelegen seyn lassen, ja auch an den Römischen Missionarium Pater Kodestam um eben dieser Sache ein Memorial gegeben, so man in Fellers Otio Hannoverano Cap. 20. gedruckt findet. Daß sie aber in solcher ihrer rühmlichen Bemühung nicht eben den gewünschten Zweck erreichen können, solches wird besser hin in einem und andern sich zeigen.

Wie nun nach der Pultawischen Action, ein Theil Schwedischer Gefangenen (nicht ohne sonderliche Providence) auch in die Siberische Länder hinein verschicket, selbe aber innerhalb deren Gräntzen so sehr nicht eingeschränckt gehalten worden, daß sie mit den Einwohnern des Landes nicht einen nutzbaren Umgang geniessen können; So ist ihnen dadurch der Weg geöffnet worden von vielen Dingen, davon unser Europ[illegible] wenig, ja fast gar keine gründliche Nachricht gehabt, sich besser zu informiren. Dahero denn kein Zweiffel ist, es werden hie und da Subjecta sich gefunden haben, die bereits einige notices davon gegeben; Ob aber solches eben wohl zu gnugsamer Vergnügung eines belesenen Gelehrten, und der Perigrinanten dieses Welt-Theiles geschehen, lasse dahin gestellet seyn.

Weil ich nun die Zeit der Anwesenheit in Siberien, eines theils, meinen Zeit vertreib in Historisch und Geographischen Dingen, dieses Land betreffend, gehabt, andern theils aber auch eine weitere Reise von der Stadt Tobolski aus, und zwar in Süd-Ost, gegen den Kalmuckisch und Mungalischen Gräntzen zu, mit gethan,

als

als nemlich ein Medicinæ Doctor, Nahmens Daniel Gottlieb Messerschmid, seiner Rußischen Käyserlichen Majest. Petri des Ersten Glorwürdigsten Andenckens, und höchstbepreißllchsten Curiositet halben, in die Tatarey und Siberien, zu Untersuchung dessen, was etwa in Regno Animali Vegetabili, und andern Curiosen Dingen daselbst vorfallen möchte, geschicket worden; So habe ich hiedurch nicht allein absonderliche Gelegenheit bekommen, eins und anders in würcklichen Augenschein zu nehmen, sondern auch von mehr und weiter abgelegenen Völckern * dasjenige selbst zu erforschen, wovon bey meiner Anwesenheit in gedachtem Orte keine zuverläßige Nachricht per relata haben konte; woraus einiger massen schon zu schlüssen ist, wie dergleichen Nachrichten beschaffen seyn können, die selten weiter, als in der Stad Moscow, angesammlet werden. Denn da auch selbst die Reussen, welche in diesen Siberischen Ländern nunmehro bereits über die 130 Jahr wohnen, bey unserer Gefangenschaffts Ankunfft, sich annoch gar wenig beflissen hatten, so wol von der rechten Beschaffenheit dasiger Einwohner, als auch in Geographisch und Historischen Dingen des Landes, behörig sich zu unterrichten; So ist es denen Ausländern, so etwa allhie durchgereiset und hinein gekommen, nicht eben zu verdencken, gewesen, wenn solche (gleich wie wir Gefangen gewesene Schweden anfänglich) in einem und andern Dinge abusi-

* Deren einige über die 400 teutscher Meil-Weges von der Stadt Tobolski besser in Osten wohnen.

busiret worden, welches man auch theils in unterschiedlichen neulich heraus gegebenen Tractaten, theils in Hübners so wohl Staats als Zeitungs Lexico remarquiret hat, in welchen letztern, angehende Rußland, Siberien, und die Tartarey, einige hundert Stellen zu finden, die so wohl zu verbessern als gar weg zu lassen sind, So man einem jeden, der es verlanget, (weil es fertig liegen habe) zur communication geben kan.

Ich achte mich dahero verbunden, der Ehrbaren und Curiosen Welt, auch meinem Nechsten zu Dienst und Nutzen, alles dasjenige nach der Wahrheit und äusserstem Vermögen mitzutheilen, was die 13 Jährige Zeit meiner Gefangenschaft über, und auf gedachter Reise von mir erkundiget, observiret, und ausgearbeitet worden, und habe hiedurch zuförderst darlegen und eröfnen wollen, worinnen solches alles bestehe, wie weit damit gekommen, und wie das gantze Werck hinaus zu führen vermeine.

Das 1ste nun, ist ein Specimen Harmoniæ linguarum Tartaricarum, bestehend in 30 Sprachen, die sich anheben von dem Schwartzen- und sich endigen bey dem Iapanischen Meer. Denn weil unter denen Observationen auf meiner Reise es von selbsten auch sich an Hand gegeben, (indem unterschiedliche Völckerschaften in Siberien und der Tartarey verhanden sind, welche nebst denen Haupt-Sprachen, so unter ihnen gebräuchlich sind, ihre eigene oder particulaire daneben haben) daß

* daß ich solche in einigen Nummern und Wörtern bemercket, so habe selbe vermittelst einiger Tabellen und unter gewissen Columnen darreichen und ans Licht stellen wollen; welches zwar anfänglich, des Manquements vieler Wörter halben, nicht Sinnes gewesen, indem ich auf meiner rück-Reise A:o 1723, zwischen der Stadt Tobolski und Moscow das Unglück gehabt (durch sonderbare Begebnis) mein Manuale zu verlieren (wovon meine damahlige Reise-Cammeraden Zeugen sind) worinnen mit viel mehrern Zahlen und Wörtern gedachtes Specimen bereits zusammen getragen hatte. Ich habe mich aber dennoch nicht entschliessen können, weil in meinem Reis-journal und andern Collectaneis hie und da viel wieder gefunden, wegen ein und andern Mangels, es gar liegen zu lassen, sonderlich da ich von unterschiedlichen Curiosen, und unter andern auch von dem Hochwürdigen und Hochgelahrten Bischoff und Doctore Herrn Bentzelio der herausgebung halber ersuchet worden. Und da es durch einiger Wörter und Nummern Defect, zwar etwas incomplet seyn möchte, so hoffe dennoch, es wird zum wenigsten das Memorial und die aufgegebenen Nachfragen an den Pater Rodestam, in vorbemeldten Otio-Hannoverano Cap. 20, nicht allein beantwortet, sondern auch hiemit

* Woraus den bald zu schliessen, daß solche auch nicht einerley Abkunft, noch unter den Nahmen, von Tarter alle passiren können.

mit, und folgenden meinem Haupt-Wercke nicht wenig Nutzbarkeit vor diejenigen dargereichet worden seyn, so in die Scytische Antiquitet des Nord-Östlichen Welt-Theiles, durch etymologische Untersuchung in einem und andern Dinge hinters Licht zu kommen trachten, und solches zur Erklärung der Europæisch-Scytischen Historie zu appliciren gedencken, wozu in bemeldtem Wercke durchgehends Anleitung gegeben.

Ich gestehe zwar dabey, daß so nützlich auch sonst der Wörter und Nahmen Untersuchung in der Historie ist, daß solches hingegen auch gar leicht, zum Beweisthum eines Dinges, verführen könne, sonderlich wo nicht eine und andere merckliche Umstände zugleich concurriren, wie man e. g. in dem sonst so schönen und fürtrefflichen Werck: Comment. Lit. sur la Bible, Paris Ao. 1724 pag. 92, remarquiret hat, allwo der Nahme des Toboll-Strohms in Reußland oder Siberien von dem Tubalcain. Genes. 4, v. 22, will hergeleitet oder damit verglichen werden, da dieser Nahme doch von den Wörtern Togo et boll oder bull (welches von den Tartern, per sincop. Toboll pronunciiret wird) zusammen gesetzet ist, und das erstere einen Stöhr-Fisch, das andere aber, häuffig, viel, eine grosse Menge (wie es denn daselbst in grosser Abondance Stöhre giebet, davon der Strohm und Ort seinen Nahmen bekommen) bemercket; welches Wort boll oder bull, auch sonst so viel bey den Türken und Tartern bedeutet, als spaciosus, räumlich weiter umfang; Item groß und mächtig, und so

wol

wol das Gothische Wort bold, als der Chaldæer Bell, und der Griechen Polis bemercket, davon das Compositum der Stadt Constantinopel ein Bewe:ßthum, welches die Türcken und Tatern, Istam-bull pronunciiren; Und so auch in sel. Professor Rudbecks Altantica, worinnen es zwar artige Correspondencen mit Östlichen Nachrichten giebet, die ich auch an seinem Ort berühren werde, doch aber auch (weil diesem sonst so curiosen und gelehrten Manne, das Nord-Östliche Theil der Welt nicht so bekannt gewesen) in vielen Dingen mißgeschlagen worden: e. g. Da er das Land Bargu, wovon Marcus Paulus redet, auf der lincken Seite das Oby, unweit vom Strohm Pitziora gegen Rußland zu gesetzet, und solches von dem Nahmen eines daselbst fliessenden Strohms, Barzuganai genannt, hergeleitet hat; wogegen gewiß ist, daß gedachtes Bargu, von da über die 200 Meilen weiter in Osten, nach dem Baikal Meer zu in Siberien lieget, da das gantze Territorium im Westen dieses Meeres von allen Kallmucken und Mungalen nicht anders, als Bargu (davon die Deutung an seinem Ort geben werde) noch heutiges Tages genannt wird, so gantz richtig mit der Beschreibung gedachten Marci Pauli übereinkommt.

Wie grosses Licht und Nutzen aber auch hingegen, die richtig getroffene Derivation eines Nahmens und Dinges in der Historie geben kan, wil nur allhie mit dem eintzigen Exempel (dergleichen gar viele im

Haupt-Wercke sich finden werden) von dem sogenannten grossen Priester Johann darthun; Dieser, welcher seinen Sitz zwischen Indien und China im Lande Tan-guht und der Stadt Boron-tola hat, wird von allen Kallmucken, Mungalen und Tatern Dalai Lama genannt; Sie tituliren ihn aber dabey (nach ihrer Meynung) Heilig, welches in der Mungalisch- und Kallmuckischen Sprache Jegan auch Jegen heisset. Jenes aber, Dalai bemercket das grosse Welt-Meer, und Lama Priester, wodurch sie andeuten wollen, einen Priester, so groß wie das Welt-Meer, oder der gantzen Welt Priester; Da aber auch zugleich ein Theil Indianer, die seine Adhærenten sind, ihn eben so groß und noch grösser, wie die Calmucken und Mungalen, machen, und selben mit der Grösse der gantzen Welt vergleichen, so sagen selbige in Stelle vor Dalai, Johana, welches bey den Nordlichen Indianern die gantze Welt heisset. e. g. da sich der grosse Mogoll, Vater des Aureng-Zebs, Scha-Jehan, das ist, König der Welt nennen lassen. Vorbemeldter Mungalischer Titul Jegan aber, ist auch seinen Stathaltern, Ertz-Bischöffen oder denen Kutuchtis unter den Mungalen beygeleget worden, wie sie den allezeit sagen: Jegan-Dalai-Lama, Jegan Kutucht; woraus nun klärlich zu ersehen, daß solcher Nahme, sowol von den Indianern, als auch von den Kalmucken und Mungalen hergekommen, woraus wir Europæer aber durch unrechten Begriff und Verleitung der abgesandten Mönche in der

Ta-

Tatarey im 10ten Seculo, als Plan-Carping, und Rubriquis, das nomen proprium Johannes gemacht, da sie geschrieben, sie hätten in der Mungalei, den Priester Johannem gesehen. Wäre dieses nun vorhin so bekant gewesen, würde nicht der König in Portugal (wo mir recht ist) Emanuel Secundus seinen Abgesandten vergeblich nach Indien gesandt haben, da er gedachten Priester unter dem Nahmen Johannes gesuchet, und wie er in solcher Nachfrage ihn da nicht finden können, selbigen auf der Rückreise in Africa und Abisinien verleget, (woselbst die Johannes Christen) in welchem Irrthum unser Europa eine geraume Zeit gestanden ist.

Weiter nun dieses Specimen betreffend, so hat mir solches auch zugleich Anleitung gegeben, in margine der Tabellen, von jedem Volcke nur bloß in generalioribus einige Erwehnung zu thun, deren vollenkommene Beschreibung ebenfalls in dem Haupt-Wercke folgen wird. Zu mehrer Verificirung aber der Antiquitet dieser Völckerschaften, habe secundo zugleich beygefüget, unterschiedliche Abrisse seltsamer Characteren, ja auch Chinæische der allerersten und uraltesten Sorte (so kein geringes Zeugniß dessen seyn möchte, welches die Einwohner in Siberien mit bejahen, und in den Noten der Historie du grand Genghitz-Chans, durch Herrn Petis de la Croix heraus gegeben, vermeldet wird, nemlich daß die Chinæser vor alten Zeiten Colonien in die Tatarey verschicket) welche theils mit rother

und unauslöschlicher Farbe (vielleicht auf der Art und Weise, als man vor Zeiten in Island auf die Knochen und Fischbeine geschrieben) theils mit Griffeln und andern Eisenwercken eingegraben und gehauen, an denen Felsen, Hölen und Klüfften, hin und wieder in der Tatarey sich finden; Item: was gedachter la Croix in der Historie Timur-Becks Tom. 2. pag. 87. berichtet, nemlich wie Timur-Beck (oder der sogenannte Tamerlan) in die Tatarey mit seiner Armée marchiret, und bey einem gewissen Gebürge eine Zeitlang gestanden, daß derselbe den Tag und das Jahr seiner Anwesenheit daselbst eingraben und hauen lassen, welches Monument noch diese Stunde, etwa 80 oder 90 Meil Weges von der Stadt Tobolski in Süden, daselb[illegible] zu sehen ist; Drittens werden sich dabey finden einige Copeyen von alten Epitaphien mit Runischen Characteren, auch figurirte Rune-Steine, die man über 200 Meil in Osten der Stadt Tobolski gesehen; Item: metallene Platen und Medaillen, welche in denen von Marco Paulo erwehnten Desertis und Gefildern Bargu & Caracum aus denen daselbst befindlichen Tumulis Sepulchralibus ausgegraben und hervor gebracht worden; Viertens ein Abriß von der wunderns-würdigen Spelunke oder Höle bey der Stadt Kongur, davon meine Gedancken und speciale Beschreibung an behörigem Orte sich finden wird, und welchem Fünftens die Kalmuckisch- und Mungalische Schreib-Art, nebst einem Vocabulario von mehr als 1000 Wörtern, nach dem Alphabeth eingerichtet, folget.

Hie-

Hievon nun, und vielen andern Materien, werde in denen Remarquen und Illustrationen über obgedachtes Haupt-Werck, oder Tractat des Abulgasi Bagadur Chans, sonst Kitap genannt, so in der Gefangenschaft aus dem Taterschen ins Teutsche übersetzet worden, und eine Genealogische Deduction der Tatarisch-Mungalischen Chanen, auch anderer Regenten und Stamm-Völcker Geschlechts-Linien ist, ausführlich handeln, welches denn mein 2tes oder ein apartes Werck ist, wodurch der Parther Abkunft, Res gestæ Alexand. Magni, der Zusammenhang mit den Amazonen, der Gothen, Cimbrer und Tatern Historie, auch alte Scribenten, als Marcus Paulus und andere, wo nicht gantz erläutert und erkläret, dennoch dazu dergleichen Anleitung gegeben worden, daß ich hoffe, es wird den Gelehrten und Curiosen dieser Zeit nicht wenig damit gedienet seyn. Und daß ich hievon zum voraus nur etwas erwehne, so finde eines theils in diesem Kitap oder Buche, sonderlich in der Dynastie des Ogus Chans, und der allerersten Chanen Deductions-Linie, ungemeine viele Gleichheiten mit der Gothisch-und Cimbrischen Historie, welches zwar einige, mit denen darüber discouriret, nicht eben von sonderlicher Folge zu seyn halten, meynende, es hätte die Historie dieses Welt-Theiles und der Scythen halber, bey den Profan-Scribenten einerley Fundament und Anfänge gehabt, [wie etwa bey den Christen und Juden die Bibel] worinnen einer dem andern beständig gefolget; Aber gesetzt

setzt dieses, so wil doch bey itziger Zeit eine jede Nation die obscuren Geschichte nicht allein auf sich appliciren, sondern sie kommen auch nicht überein in den plagis mundi, wo die res gestæ, welche doch bey den Gothen, Cimbren und Tatern von einerley Inhalt sind, geschehen, noch wo die Wohn-Stellen der primitiven Scythen gewesen. Andern theils aber werden Dinge bey einem und andern Autore erzehlet, die man sonst für Fabeln hält, unter behöriger Illustration aber dennoch aus gedachter Taterschen Historie zur Wahrheit können gemacht werden, davon an seinem Orte unterschiedliche Passagen anzuführen seyn werden.

Diß aber, hievon bey mir selbst, so viel möglich, ein richtig Concept zu fassen, und das dahin gehörige zu colligiren und beyzuschaffen, nicht wenig Bemühung, Lesens und Nachschlagens erfordert hat, wird hoffentlich zu judiciren seyn; dahero ich damit nicht so eilen noch fertig werden können, wie es gerne gesehen und gewünschet. Denn, die Wahrheit zu sagen, so hätte bereits vor einigen Jahren unterschiedliche Nachrichten mit ihren Erläuterungen ans Tages Licht geben können, weil aber solche damahls noch auf ziemlich schwachem Fuß gestellet, und anbey besorget gewesen, unser Europa mit obscuren und confusen Nachrichten, [womit es ohnedem gnug dieses Welt-Theiles halber angefüllet ist] irre zu machen; Als habe geliebet, darinnen zwar langsamere, doch auch ein wenig gewissere Tritte zu thun, anerwogen, da dieses Theil der Erden

mit

mit Reußland eine étendue von mehr als 1000 teutscher Meil Weges in die Länge, und 500 derselben in die Breite machet, der Umstände und Begebenheiten davon, sowol itziger, als vergangener Zeit, sich zu erkundigen, und solches mit andern Europæischen Scribenten zu conferiren, nicht wenig Zeit, Kräfte und Beyhülffe erfordert hat. Hiedurch ist denn auch verursachet worden, daß es mit Verfertigung und Herausgebung der von der Tatarey promittirten Charte, langsamer ergangen, als mir solches anfänglich selbst vorstellen können, welches man sich dennoch ebenfals nicht reuen noch wundern lassen wolle; Denn da im Anfang der Arbeit allhier meine Gedancken über die Siberischen Länder und die Tatarey nur allein sich erstrecket, haben solche von Osten nach Westen über gantz Reußland bis an den Gräntzen Finnlands und Pohlens sich gezogen, und mich auch dahinein gewickelt, welches letztere sonderlich grossen Fleiß und Accuratesse, um der vielen Städte und Kirch-Dörffer willen so darinnen befunden werden, erfordert hat. Und weil in der Gefangenschaft keinen sonderlichen Apparatum unserer Europæischen Scribenten, aus denen ich diese und jene Vergleichung mit meinen Nachrichten in der Antiquitet anstellen können, um solche sowol in gedachter Charte als oberwehntem Tractat einführen und employren zu können, zur Hand gehabt, ich auch dieses nach der Gefangenschaft allererst intendiret, und eben nicht so leicht ist, wie denen bekannt seyn wird, die sich in dergleichen Materie vorhin eingelassen; wesfals

auch

auch in der Vorrede über gedachten la Croixs Tractat nicht ohne Ursache angeführet wird, er habe 10 Jahr damit zugebracht, wozu er doch so gute Beforderung und ein so starckes Soutien von dem damahligen so bekannten Frantzösischen Minister Monsr. Colbert gehabt hat, so mags mir eben auch nicht verdacht werden, wenn, ohne dieses, einen und andern Knoten zu lösen, und das gantze Werck nebst der Charte zum Druck zu befordern, etwas schwer daher gehet. Es wird aber auch, berührter Umstände halber, abzunehmen seyn, daß sonderlich die Charte, welche auf 2 der allergrösten Royal-Bogen, und doppelt so groß wie die ordinairen gestellet ist, nicht eben der allgemeinen Sorte, noch derer seyn wird, so nur gantz neulich noch von diesem Welt-Theile heraus gekommen, worinnen man die neue Form des Caspischen und auch Kamtschatki-Jedsonischen Meers und seiner Insuln (wie accurat, lasse dahin gestellet seyn) zwar eingeführet, im übrigen aber die Mitte des vesten Landes, durch unzulängliche Nachrichten, nur mehr confundiret hat; welches aber zu verbessern, ich, nebst meinem Gehülffen an dieser Charte, einem sehr accuraten und in der Fortification- und Zeichen-Kunst erfahrnen Manne, Herrn Capitaine Materni, durch Nehmung elevationis Poli, Observirung der Eclypsen, und Notirung der Wege und Stege, die theils zu Wasser gegen und mit dem Strohm, theils mit Hunden und Renn-Thieren, item zu Fusse mit Schnee Schuen in diesen Ländern verrichtet werden, uns beyderseits

grosse

grosse Mühe gegeben haben: Denn da gedachter Capitaine eben wohl zur Lincken, wie ich zur Rechten, eine Reise von der Stadt Tobolski aus nach dem Jenisei, oder von den Tatern sogenannten Kemm-Strohm, hinauf gethan, so glaube, daß was beydes longitudinem und latitudinem, von der Stadt Petersburg aus, biß nicht allein diesen Strohm, sondern auch den gantzen Tract in Osten betrifft, theils niemals accurater ausgekommen, theils noch nicht alle behörige Nahmen der Völcker, Ströhme, Städte und Berge ꝛc. ꝛc. so wohl nach Tater- als Reußischer Benennung accurater geschrieben, noch so viele derselben in je einer Charte eingeführet worden. Ja ich sage, daß, wenn selbe, mit Zureichung der Zeit und Mittel, in so grosser Form zu repræsentiren seyn möchte, als diejenige gewesen, so Herr Burgermeister Wittsens vor dem ausgegeben (welche mit in der Tatarey gehabt, mich ihrer aber in dem allergeringsten daselbst nicht bedienen können) noch viele mehrere Particulariteten, als nemlich: in Siberien alle Wolosten oder Herrschafften, in der Tatarey alle Ulussen oder particulier Horden * einer jeden Haupt-Nation und Volckes, wie sie an einander liegen und folgen, und in Reußland alle Gouvernementen mit ihren besondern Districten und Nahmen hätten können abgetheilet und eingeführet seyn; welches aber die kleine Masse und der enge Raum, wie auch die dazu gehörige Kosten, verbothen. Ich kan aber

 nicht

* Welches letztere Wort und das Schwedische Härad, eine Wurtzel und Signification hat.

nicht umhin noch hiebey auch anzumercken, daß in den vorigen Charten dieses Welt-Theiles, ungemein viele, so wohl corrupte, als auch nie erhörte Nahmen einge-schlichen sind, davon man die meisten mit Recht, inania nomina sine memoria Incolarum * nennen kan, welche man alle ausgelassen und hinweg geworffen, so zu dem Ende nur melde, damit man nicht meyne, wenn andere Charten dagegen gehalten werden, es wäre un-wissend etwas übergangen oder ausgelassen worden.

Uber dieser Tatersch-Siberischen Charten Confu-sion aber mag man sich eben nicht verwundern, dieweil ich weiß wie es mir in diesem Stücke selbst ergangen; denn als ich bereits in der Gefangenschafft A:o 1718 meine letztere Charte (derer daselbst wohl 3 Stück verfertiget, wovon unten ausführlicher) nach vieler Peregrinanten Relationen und andern Nachrichten in vollkommenen Stand gebracht, dieselbe aber nach der Stadt Moscow versandt hatte, um solche in Teutsch-land zum Druck befordern zu lassen, welche aber gewis-ser Ursachen halber da liegen geblieben, die ich auch Ao. 1723. nach meiner Zurückkunfft aus der Tatarey da-selbst noch gesehen, und aus welcher die meisten Anlei-tungen in denen Charten, so nachgehends heraus und ans Licht gekommen, mögen genommen seyn, so habe in die-sem meinem eigenen Werck gar viele Fehler und Mängel ge-funden, woraus so viel angemercket, daß sich gar wenig auf der-

* Historiarum sagt Christoph. Cellar. in notitia orb. an-tiq. Tom. II. pag. 826, als er von dieser Materie schreibet.

dergleichen Peregrinanten Bericht zu verlassen, die selber nicht einig Fundament in Mathesi & Literis geleget haben. Und weil daher bey itziger Zeit, nach allem angewandten Fleisse, sich dergleichen Mängel hierin finden können, was ist es Wunder, da von so vielen Jahren her, unzählig viel Nahmen, theils per abusum, theils durch übele Copiirung eingeführet worden, daß die Herrn Gelehrten bey ihren Historischen Remarquen ziemlich die Köpffe sich zerbrochen, und dennoch öfters wenig dabey ausgerichtet? Dieses betreffend, so will nur allhie etwas dergleichen anführen, so mehrere Consequence zeigen wird; Es werden e. g. in denen Historien der Scythen und Östlichen Völcker, die zahlreiche Nationes, als Amardi, Urgi, Uri, Ulæ, &c. Item Orgasi, Auxzaciæ, & Caliæ, genannt; Wer nun hier nicht einige Connoissence von den dortigen Sprachen, der Gewohnheit und Lebens-Art der Völcker, so wohl itziger, als voriger Zeit hat, wie will er davon rechte zulängliche Ouvertures geben?

Das Wort Amar ist nichts anders, als Umar, denn also wird von fast allen Nationen in Siberien der Obi, nach seiner Conjunction mit dem Irtisch-Strohm, biß zu seiner Mündung, genannt, und solches darum, weil er von da ab sehr groß und breit gleich einem Meer wird: Solcher Gebrauch aber ist nicht allein bey dem Obi, sondern auch andern grossen Ströhmen dieses Landes, so mit ihren Mündungen zum Meere gehen, ob es gleich bey den Völckern hin und wieder, wegen der

grossen étendue, anders pronunciiret wird; e. g. Wenn in der Ost-Tatarey, der Schagalin Ula, oder Halum Strohm, allererst von seiner Conjunction ab mit den Ströhmen Schilka und Argun, Amur, oder Amour genannt wird, welches die Kallmucken und Mungalen mit dem Worte Mouran andeuten; * item, das itzige Land der Usbeken, um die grossen Ströhme herum, als Oxus oder Amu-Daria, Crasna Reka, oder Khesel-Daria, und Oyus oder Sirr-Daria, wird nur bloß dieser Ursachen halber von den Tatern Maure-Nähar generaliter genannt. Sind also Amardi ** nichts anders als Anwohner solcher Stellen gewesen, wo die Ströhme sehr breit und Schiff-reich nach dem Meer zu geworden, und weil solches also ein Nomen Appellativum, möchte es vor Zeiten unterschiedlicher Sorten Amardi gegeben haben. Von dergleichen Nominibus, welche vorhin nur Appellativa gewesen, hernach aber Propria geworden, finden sich in der Tatarey viele Merckmahle, davon aus näherer Zeit eben wohl nur eines von den so bekannten Bolgarern anführen will; Hiedurch werden die Einwohner an dem Wolga-Strohm, und nicht ein apartes Reich verstanden. Man dencke aber selbst nach, was für einen Strich Landes dieser Strohm passiret, und ob alle Wolgarer oder Bolga-

ren

* So Andr Müllerus in Comment. Alphabeth. p. 38. eben wohl von dem Strohm Cara Mouran bemercket.

** Welches der Sclavonier Mouremans bemercken könte, daher aus Mißverstand der Nahme Mouremans-Koi Mare in den Mappen eingeschlichen.

ren einerley Nation können gewesen seyn, welcher Irrthumb e. g. gleich daraus erhellet, daß, da nembl. die Stadt Casan anjetzo von den Türcken und Tatern, Schaire Bolgar, d. i. die Bolgarische Haupt-Stadt genannt wird, * selbe aber allererst von Iwan Wasilowitz den 2ten eingenommen, dessen Vater Wasili Iwanowitz aber bereits den titul, Herr über Wolgarski, gebraucht, daß also hiemit die Heydnischen Völcker als Scheremissen, Morduiner, &c. ja gar Reußische Anwohner dieses Strohms verstanden worden, welches den gantz andere Völcker als die Tatersch-Bolgarische nationes sind. Betreffend aber noch den Buchstaben A, und U, welcher vor der Syllaba mar oder maur stehet, so bemercket solches das Gothische A, so einen allergrösten Strohm bezeichnet, und die Synonyma Mar, mour, maur, mare, daß Meer, daher den Umar, amar, amour, Meer-gleiche Ströhme bemerckt, welches Sie bey ihren qwellen nicht sind, sondern ihre particulaire nahmen auch haben. Und auf solche und dergleichen ahrt mag es in der Antiquitet ferner eingeflossen seyn, daß man die Ströhme Oxus, Wolga, und Arras, da der erste Östlich, der 2te. Nordlich, und der 3te Westlich ins Caspische Meer fällt, bey den Scribenten sämtlich mit dem Nahmen Araxis, benant findet; item wenn der Cyrus oder Curr, und der falsus Tanais

oder

* Welches wort der Perser, Certa und der alten Engeländer Cair als Cair-Lundein, Cair Winwich, andeuten möchte; daher der Nahme der Stadt Al-Cairo ein nomen proprium auch mag geworden seyn.

oder Jaxartes, mit dem Indus Strohm, alle drey heute zu tage den zunahmen Sirr oder Serr führen. Ferner da der Jemm oder Jemba, welcher ins Caspische, und der Duina Strohm, so ins Baltische Meer fällt, beyde Rudon oder Rudan genant werden, ja endlich wenn der Lena Strohm in das Eiß-Meer fallend, von dem Jakuthischen Volck, so daran wohnet, noch heutiges tages Uruſs, eben als wie der Phasis, so ins Schwartze Meer gehet, bey den alten und vorzeiten Uruſs oder Arct-Uruſs, genant wird, * da denn dieses so wol, wie Vorgehendes, mit den Persisch und Griechischen Wörtern Rud und Rusa, ** welche beyde schnell lauffende Ströhme bemercken, seine connexion und derivation zu haben, vermeine, auch imgleichen daß die Reussen von allen Taterschen und in dürren Ländern vagirenden Völckern *** mit dem Nahmen Uruſs beleget werden. **** Ich könte mich hier bey dieser Gelegenheit weiter auslassen, wie ich in diesen Ländern merckliche Muhtmassung geschöpffet, woher der Europæischen Völcker Nahmen, als der Gallier oder Kal-

* Welches letztere Plutarchus de fluminibus meldet.

** Als wenn der Oxus Strohm von den Persern Rud-Chana genant wird.

*** Gleich wie die Ungern, so daher gekommen, solches auch thun.

**** Zu mercken, daß in der Tatarei fast alle nomina propria mit einem vocal (nach der Taterschen Mund ahrt) angefangen werden, e. g. Sie schreiben daß Indische Gebürge Mus-tag d. i. Eißgebürge, sprechens aber auß imus oder Imaus-tag, daher die Lateiner und Griechen den nahmen Imaus genommen.

Kaller, der Guthen oder Gehten, der Saxen oder Sassen &c. &c. entstanden. Item was es für Beschaffenheit mit denen Serisch-Kataisch-und Cara-Kataischen Völckern habe, über welches letztere man sich ungemein in Schrifften herum zancket, so auch, was für Völcker unter den Nahmen der alten Arimphæi, Nauri, Massa-Tussa & Tirssa Getæ &c. heutiges Tages stecken, verspahre aber solches der Weitläufftigkeit halber zu behörigem Orte, wozu der Text in vorgedachtem Taterschen Kitap, gnugsame Anleitung geben wird. Doch will nur allhier dieses melden, wie sehr gebräuchlich es noch heutiges Tages bey den Tatern, Turcken und andern Nationen im Orient ist, daß sie in Benennung der Völcker gewisse Terminationes haben, (die bey den Europæischen Scribenten von alten Völckern in Europa ebenwohl gebraucht worden) indem Sie nembl. Generaliter die Sillaben al, el, il, item, le, lu, li, da den diese Synonyma Leute, jene aber Volck bemercken und Specialiter, Zinn oder Tzin, Kuht, Guht oder Uht, item, Orr, & Urr, welche alle ihre gewiße Bedeutung haben, anhangen, wodurch die Nationes distinguiret, und dero Originationes ziemlich möchten erkant werden. Daher komt es, daß, so wie die Ungern noch heute zutage von den Türcken Magiar-ili, und die Siebenbürger Erdell-ili, genant werden, eben also die Schotten, deren Vorfahren aus Schytien in Hispanien, und von da weiter gegangen, in ihrer einheimischen Land-Sprache sich selbst Gaht-ili nennen, vid. Torfæi

ser

ser. Dynast. & Reg. Daniæ, pag. 201. dergleichen man denn gar viel anführen könte. Zum Beschluß aber dieser Materie ist noch zu erwehnen, daß vorhin gedachte Nahmen, als Urgi, Völcker eines Fürstlichen oder Haupt-Lagers, Uri Wald-Menschen oder Silvestres, Orgasi, Eingesessene der alten Stadt Orgentz, Auxaciæ der zwey dicht an einander liegenden Städte, (so die Tatern mit einem Wort-Axu-Cutzai aussprechen) Casiæ aber des Reiches Cascar bemercken. Denn noch heutiges Tages heisset ein Haupt-Lager oder Stativa Principis, Urga, Urr aber ein dicker oder Schwartz-Wald ꝛc. ꝛc. und dieses möchte denn also einige Eröffnung wegen Obscuritet der Scribenten ältester Zeit seyn. Von näherer aber auch nur ein Exempel anzuführen, so muß berichten, daß, ob gleich bey allen Nationen in der Tatarey von dem Nahmen der Stadt Campion, welchen uns Marcus Paulus und andere alte Mappen darlegen, ziemliche Nachfrage gethan, ich dennoch keine einzige gefunden, die mir weder aus alter noch neuer Zeit, davon Unterricht geben können, sondern halte dafür, daß solcher als viele andere Nahmen übel pronunciiret ist, und daß diese Stadt keine andere als diejenige bezeichnen könne, welche im Gebürge und beym Eingange der Chinæsischen Maur Westlicher Seiten lieget, die von den Tatern in Stelle vor Campion, Camtzi oder Tschucktschi-Camtzi genant wird, durch welche alle Caravanen diesseit der grossen Maure passiren, daselbst halte machen, und Erlaubnis abwarten müßen, ins

Reich

Reich einzugehen, welches mit der Beschreibung von der Stadt Campion, in la Croixs Gen.ghiz Chan pag. 471, gantz nett correspondiret. So aber und dergestalt verhält sichs fast mit allen Nahmen, welche uns dieser Scribent, als auch die Mönche, Plan Carping, Rubriquis, Franciscus Beluacensis, item die Araber und Persianer dieses Welttheiles halber kund gegeben; da es denn wohl seyn mag, daß sonderlich letztere, nach ihrer redens Art und Sprache, eines und anders recht genannt, aber die Einwohner des Landes verstehen es nicht. Daher man nicht allein über die massen grosse Mühe hat, wo nicht solche Benennungen und Expressiones gebraucht werden, die vor Alters aus ihrer, der Tatern, eigenen Sprache und Ländern hergeflossen, in einem und andern Grund und Licht zu finden, sondern es werden gedachte Autores auch so angesehen, als wenn alles was sie geschrieben, lauter Unwahrheit sey, da doch ein vieles erleutert werden kan, sofern man die damahlige Simplicitet, die von Zeit zu Zeit im Lande selbst vorlauffende Veränderung in den Sprachen, und daß eines jeden Landes Eingebohrne ihren gewissen genium linguæ und accent haben, betrachtet; da e. g. nur melden wil, daß nicht allein die Portugiesen, so China zu erst besuchet, uns die Nahmen viel anders, als der Landsmann selbst, geben, sondern auch im gantzen Orient gebräuchlich ist, daß die Völcker, Länder, Städte, ꝛc. mit mancherley Nahmen beleget worden; Wie Jerusalem, welches auch Jebus, Solimè, Kuhtscheriff, und Beitulmukades, die Stadt Al-Cairo aber Mesra

Memphis, und Damascus, Scham oder Camm genannt wird, und wenn nun dergleichen in diesem Taterschen Buche vorkommt, der Text unmöglich anders, als mit Zuziehung anderer Scribenten, kan verstanden werden; Andern theils aber, muß man auch selbsten von den Benennungen, so heute zu tage gangbar sind, gute Kundschafft haben. Daher es denn eben nicht so schwer seyn möchte, zu einem Vollkommenen und vorhin erwehnten Unterricht zu gelangen, sonderlich so man sich auch die annales der Chinæser, nebenst dieser Völcker Sprachen, wohl bekannt machen könte. e. g. Die Tatersch-Zingis-Chansche in China gewesene Dynastie, so in 9 Käysern bestanden, wird daselbst Ivenna genannt, und dieses nicht anders, als von der 9ten Zahl, welche die Chineser Iven nennen; item: Das Westliche Mungalische Reich, so vor dem in 7 Horden bestanden, heissen die Chineser Tangui; und woher denn dieses? von der 7den Zahl, welche in bemerckter Sprache Tang heisset ꝛc. ꝛc. Dabey doch zu wissen, daß, obgleich gar viele Sprachen in der Tatarey sind, dennoch folgende vier, als die Sclavonisch- oder Reussische, Crimsch-Tatersch- oder Turkische, Kallmukisch oder Mungalische, und die Tungusische, bey dem gemeinen Volck durch die gantze grosse Taterey und Siberien vor Haupt-Sprachen passiren können, da wenigstens eine von diesen, alle andere kleine Völckerschafften, (ob sie gleich ihre eigene daneben vor sich haben) dennoch verstehen: Die Arabisch-Persisch- und Tanguthische aber, wird dorten also gebraucht, als wie etwa in Europa, die

La-

Latein-Griechisch- und Ebræische, so keine andere, als einige wenige Gelehrte (und auch nur an gewissen Örtern unter ihnen) verstehen, und solche gelernet.

Daß es aber der Mühe wol wehrt wäre, wenn dieses Theil der Erden recht mit Fleiß untersuchet würde, erhellet daraus, daß da nemlich erstlich alhie so viel schöne Antiquiteten als je in einem andern Theil derselben zu finden, die aber der itzigen wenigen peuplirung, grosser étendüe des Landes, und der Barbarey halben, gantz verborgen und unerkant liegen. Wobey noch dieses remarquable ist, daß nach dem Reiche Caskar hin, es gar tief ausgefahrne und bewachsene Wege giebet, die nunmehro von keinem Menschen fast mehr befahren und bewandert werden. II°. daß solches gleich nach der Sündfluht von der Japhet- und Semmischen Descendence am ersten bevölckert, nach der Apostel Zeit alsobald von Christen besuchet, so viele Heyden alda bekehret, davon hin und wieder ziemliche indicia sind. III° daß es einige der grösten Monarchen der Welt, als den Ogus, Attila, Zingis, und Tammerlan gegeben, davon die Völcker der zwey mittleren (besage der Europæischen Historie) bis in Ungarn, Schlesien, und weiter eingedrungen. IVto. daß in einigen Residentz-Städten, annoch sehr alte Schrifften verhanden, die man durch gewisse methodos auch wohl erhalten könte.

Diesemnach weiß ich nicht, was für grössere und mehrere Anleitung und Vortheile es geben könne der Europæer Scytlische Historie der ältesten Zeit, auf etwa einen gewissern Fuß, als vorhin, zu setzen; Ob aber solches von

particulier Personen, und in kurtzer Zeit geschehen könne? lasse einen jeden selbst judiciren.

Ludovicus der XIV, dessen Ruhm so lange die Welt stehet (zum wenigsten bey den Gelehrten) nicht sterben wird, hat durch die Ab- und Aussendung, so wohl unterschiedlicher Missionairen, als auch anderer Leute, ein vieles hierinnen angewandt, und was von dieser Seite in so grossen kosten geschehen, hätten die Regenten über Groß-Rußland, mit dem 10ten Theil schon vor langer Zeit können verrichten lassen, wenn die Sache nur behörig wäre angegriffen worden, zumahlen dazu auch gewisse methoden gehören, die einem jeden nicht eben so bekant sind. Wie aber alle gute Absichten und nutzbare Dinge, gar oft ihre Schwürigkeiten und obstacula haben, indem bey einen und anderen Verrichtungen, theils die Commoditet, der Eigennutz und das Wohlleben der Menschen mehr dero Zweck als die rèalitet ist, andern theils aber auch gutgesinnete und treufleißige, nicht behörig souteniret, ja offt gehindert werden; So möchte solches bey dergleichen Vorhaben fernerhin, auch keine geringe zurück-haltung seyn, davon bey dieser meiner geringen Arbeit eben wohl einige experimenta, und anbey dergleichen avantures gehabt, die mir selbe ziemlich schwer und auch zugleich solchen Einhalt gemacht, daß darinnen nicht wie gewünschet, fortkommen können. Denn 1lich möchte etwa anfangs diese Sache zu treiben darum nicht gelangen, weil die Einwohner bey denen Nachforschungen soubçonnirten man wolte entweder der Wege und Stege sich erfragen, um aus dem Lande und durchzugehen, oder um

an-

anderer Ursachen willen, das Land nur auszukundschaften, und wie solches durch confidenten umgang einiger massen überwunden, und die innocence bemercket worden, ich auch bereits in einer Zeit von zweyen Jahren unterschiedliche collectanea nnd projecten zu einer Charte gemacht, wurd mir erstlich bey der Ao. 1715. jählich entstandenen Feuers-Brunst in der Stadt Tobolski, als in der Eyl alle Papieren in einen Coffert gepacket, welchen aus dem Fenster ließ, indem alleine und ohne Knecht war, solches in der rapouse weggestohlen, davon zwar Kundschafft und Nachricht bekam, weil wir aber als Gefangene da waren, konte ich hierinn mein Recht (auch umb der Consequence willen) nicht eben so prosequiren; daher mir den vornahm, diese Arbeit (wozu ohne dem verschiedene Unkosten gehörten) gar nieder zu legen. Es ward aber kurtz darauff nicht allein von Sr. Exellence dem Wohl-Sel. Herrn Grafen und Feld-Marschall Rehnschiöld an unsern damaligen Principal den Herrn Obrist-Lieutenant Kaulbars, wegen Verfertigung und Fortfahrung in dieser Sache, sondern auch von guten Freunden und Gönnern aus Moscow an mir darum geschrieben, und da ich solche wieder aufs neue in einer Zeit von anderthalb Jahren so weit brachte, daß eine ziemliche saubere Charte auff 2 Rojal Bogen verfertiget hatte, ward mir abermahl von dem damahligen Gouverneuren und Knesen Gagarin solche abgenommen, wobey er mir andeuten ließ, bey Vermeidung seiner Ungnade und Verschickung nach dem Eyß-Meer zu, daß ich weder seine Charte nach Moscow über-

überschicken, noch jemahls dergleichen Arbeit mehr vornehmen solte; und wiewol er ein Curieuser Herr war, und dergleichen Arbeit liebte, so muste ich es doch damahls nicht wissen, warum solches geschehen. Wie aber hierin, durch gedachten Knesens arrestement, wieder frey war, und abermahl eine gantz saubere Charte fast besser wie die übrige zu wege gebracht, so ergieng drittens mit derselben, wie vorhin gemeldet, vor welche zwar wider meinen Willen 100 Ducaten, (hier in Schweden zu empfangen) nehmen müssen, mir aber bey itziger Arbeit, indem, solches nicht anders als durch Zusammentragung voriger Conservirten Concepten geschehen können, wohl für 300 derselben neue Mühe und Kosten gemacht, geschweige der hohen interessen so wegen des wenigen, welches zu dieser Arbeit dorten anzuleihen genöhtiget ward, alhie wieder erleget. Und dieses sind also einige general-hinderungen, so mir bey der Geographischen Arbeit die Hände öfters sinckend gemacht. Was aber die Genealogische Historie und andere dazu gesuchte Nach- und Unterrichten angehet, davon wil der Weitläufftigheit halben nichts gedencken, würde auch zu nichts dienen, sondern berichte es zur Nachricht nur desfals, weilen obgleich in meinem Vorhaben nicht stille gesessen, nur in Ermangelung anderer Unterstütz- und Handreichung, ich dieselbe nach Wunsch und Willen nicht fortsetzen können, sondern die Zeit ausziehen, ja noch dazu sehen müssen, daß andere, so vorerzehlter massen die zu erst bey mir selbst noch nicht fest gestellt gewesene Concepte und Entwürffe zu ihrem Vortheile in Händen

bekommen, mit meinem Kalbe ziemlich gepflüget, und solches ans Tages Licht gegeben haben, dabey sie doch in vielen Dingen, weil nach meiner zurückkunft aus der Tatarey, daß meiste durch Fassung besseren Unterrichts ändern müssen, hin und wieder angelauffen sind, so alles an seinem Ort zu bemercken seyn wird.

Was nun noch übrigens den Anhang von Groß-Rußland betrifft; So weiß vorhin, daß in diesen Jahren unterschiedliche Beschreibungen solches Reichs nnd derer darinn vorgefallenen Revolutions halben, heraus gekommen; Indem aber auch in diesen remarquiret, daß unterschiedliches mit behörigen Circumstantien nicht gegeben, ich auch bey dortiger Anwesenheit, ein und andere particulariteten durch gewisse Wege erhalten, die theils nicht bekannt sind, theils von andern (weiß nicht aus was für Ursachen) vorbey gegangen worden, als habe zu Completirung dessen auch das meinige beytragen wollen, damit dem vorigen in einem und andern so vielmehr glauben zuzustellen sey.

Und dieses wäre also das, was meine vor Händen habende Arbeit, und dasjenige inne hält, so zu einem künfftig erwartenden Nutzen etwa forderlich und dienlich seyn könte, welches auf begehren (nur in diesen generalioribus) entworffen, und vorläuffig zur dienstlichen Nachricht ertheilen wollen, worinnen denn so weit avanciret, daß die Charte bis auff die Cartuschen und andere Kleinigkeiten acheviret, auch von jeden kan gesehen werden, der sich die Mühe nehmen wil, gedachten Herrn Capitaine Materni Logiment zu besuchen, welcher selbe unter Händen hat. Was das Specimen, nebst gedachter Genealogischen Historie und dem Anhang betrift, so liegen zu einem so wohl als andern alle Concepten ausgearbeitet fertig, die denn noch ins reine zu bringen, Handreichung und accurate Abschrift erfordern. Das gantze Werck aber nebst der Charte zur Presse und Druck zu b[illegible]dern, ob wohl bis dato vom meinigen nicht wenig darzu angewandt, stehet in meinem Vermögen nicht; Wozu denn die weni-

ge subscriptiones, so vorhin bekommen, nicht viel verschlagen wollen; daher zu bewerckstelligung dieser Sache auf andere Mittel und Wege bedacht bin, daß die Herrn Subscribenten keines weges hierunter zu kurtz zu kommen gedencken mögen. Endlich da sonst auch von ausländischen Gelährten gar oft in ihren Schriften gedacht wird, daß aus dem Reiche Schweden sehr wenige das studium Historicum oder andere Curiose Dinge betreffende Sachen auskommen, die Ursachen aber auch zugleich von einem und andern berühret werden; So würde es auch zu einem nicht geringen lustre dessen gereichen, wenn anitzo bey dieser Gelegenheit, dasjenige was unter accurater delineation warhafter, ob gleich nicht eben Gelehrter Federn darzulegen ist, befordert werden solte. Denn da aus andern Reichen solches bis dato nicht können zu wege und hervor gebracht werden, wie aus den Charten und Wercken des obgedachten Herrn Wittsens, de Liles, la Croixs, und anderer, wenn solche hiegegen gehalten werden, zu ersehen seyn wird, so dependiret es von vornehmer Herren und Gönner hochgeneigtesten und gütigsten Subsidien, wo dieses Werck völlig ans Licht treten soll. Mein Absehen hiebey ist auch unter andern nur, wie daß Nord-Östliche Theil der Welt so klar und deutlich, als Europa selbst und seine Länder, vor Augen zu legen seyn möge, weßfals in Beyhülffe gedachten Capitains, mich in allen dingen der accuratesse so viel möglich beflissen, wozu die Liebe zur Wahrheit mich ohne dem verbunden. Ich werde solche Beforderung, entweder mit einer Dedication veneriren, oder auch in der Vorrede des Werckes hoch zu rühmen wißen, mich schließlich dem geneigten Leser zu gütigster Censur empfehlend, erbiete davor unter Göttl. Obhuts Ergebung zu seyn

Dessen schuldigster und dienst-geflissenster
Diener

PHILIP. JOH. v. STRAHLENBERG.

Anhang.

Anhang.

Es ist mir vor einigen Tagen die Histoire Genealogique de Tatars, à Leyden 1726, zu Händen gekommen, so ins Frantzöische übersetzet mit Noten heraus gegeben worden, und eben diejenige Genealogische Historie ist, die ich mit meinen Anmerckungen zu illustriren vorgenommen, davon im vorigen gedacht; woselbst in der Vorrede des Autoris und Übersetzers gleich erwehnet wird, es habe das Publicum der Gefangenschaft der Schwedischen Officirer in Siberien es zu dancken, daß der Text aus dem Tatarschen ins Teutsche gebracht worden. Da nun diese Sache nicht allein keinem besser als mir bekant seyn wird, weil ich dazu der Grundleger bin, sondern auch Gedancken erwecken könte, ich würde meiner remarquen und illustrationen halber eine unnöhtige Arbeit vor händen genommen haben; So wird der Herr Ubersetzer hoffentlich vergönnen, daß ich hievon einen umständlichen Bericht, und andern zur dienstlichen Nachricht gebe, wie meine illustrations-Arbeit an dieser Historie gantz andere Dinge und Absichten in sich fasse, die seinige hingegen von solcher Beschaffenheit sey, daß er die Antiquitet wenig oder fast gar nicht berühret, sondern nur

bey dem gegenwärtigen Zustand in der Tatarey verbleibet, der ihm ebenfals in vielen Stücken nicht wohl mag bekant gewesen seyn, wodurch denn annoch ein gar schwaches Concept von dem wahren Zustande dieses Nord-Östlichen Welt-Theiles dem Publico gegeben worden, ich dahero allerdings nöhtig achte, mein Vorhaben zu prosequiren.

Ist demnach zu wissen, daß, nachdem ich von Anfang meiner Gefangenschafft an, und einige folgende Jahre hindurch, die Arbeit eine richtiger und bessere Charte über Siberien und der Tatarey zustellen, als wie solche vorhin in Europa erschienen, unter händen gehabt, Ich dadurch veranlasset worden, so wohl mit denen in der Stadt Tobolski und daherum auf dem Lande wohnenden Bucharischen als auch anderen Mahomedischen Tatern, gute Freundschaft zu pflegen, und solches umb des Unterrichts und der unterschiedlichen Reisen willen, so einige der ihrigen in diesen Ländern hin und wieder gethan hatten. Wie ich mich aber absonderlich an ihren vornehmsten Priester, Agun Asbackewitz genannt, so ein gar freundlicher Mann war, adressirte, wurden mir unter andern seiner Uhrkunden, die er hatte, auch zwene Manuscripta von ihm hervor gezogen, eines betreffend die Persischen Dynastien, das andere aber die Tatarey, welches letztere er nur Tzingis oder Zingis, item: Kitap oder Buch nannte, beyde aber aus der Stadt Turckestan erhalten hatte. Wie mir nun anfänglich eine zeitlang nur einige

ge Stücke, bald aus diesem, bald aus jenem, von ihm in der Reussischen Sprache expliciren ließ, wurde ich gleich gewahr, daß darin ein guter Vorraht zur Beschreibung der grossen Tatarey, sonderlich im letztern, verhanden war, daher ich solche zu einer nähern perlustration; in Beyhülffe anderer mir bekandten Tattern (weil dieser Mann wenig Zeit hatte) mir ausbahte. Und wie sehr ich der Zeit die Übersetzung dessen so gleich wünschete, so legte sich doch darin vor mir diese difficultet im Wege, daß eines theils mit der Geographischen Charte meine völlige Arbeit, andern theihls auch, unsers damahligen Zustandes halber, nicht Mittel hatte, die Ubersetzungs Kosten allein auf mich zu nehmen. Entdeckte also mein Verlangen einigen meiner guten Freunde, und wie der Schluß gefasset war, daß unser drey wegen bemelter Kosten zusammen treten solten, so recommandirte ich zur Ubersetzung, einen mir bekandten Tater auf dem Lande, nebst zwene unserer Officirer, welche alle drey der Reußischen Sprache (doch nicht im schreiben) ziemlich mächtig waren. Diese setzten sich auf dem Lande mit einander nieder, und griffen diese Arbeit solcher gestalt an, daß nachdem der Tater alle Meinungen von Wort zu Wort expliciret, und die Officirer, mittelst aller ihnen bewusten nöhtigen Einwürffe, solche so nahe als möglich erforschet hatten, dieses Buch auf Teutsch (und nicht in Reussischer Sprache, wie oben gedachter Autor in der Vorrede meldet) in die Feder gebracht ward. Weil aber meiner andern Arbeit halber, wie gemeldet, nicht weiter zugegen seyn konte,

als daß dan und wann hinaus reisete und zusahe, wie sie hierinn avancirten, und es damit ergieng, die Officirer auch nicht eben vorhin erworbene Concepten dieser Länder halber hatten, und in dem Taterschen Texte ebenfals verschiedenene Arabisch-Persisch und Kallmukische Nahmen und Wörter vorkamen, welche der Tater nicht gründlich zu geben und zu expliciren capable war, so gewann dahero die erste Ubersetzung eine etwas undeutliche Gestalt. Nichts desto weniger bekamen die Interessenten in solcher Unvollkomenheit ein jeder sein Exemplar, davon denn ferner Copeyen auch zu andern Händen gekommen sind. Nun war anfänglich mein Vorsatz wohl nicht weiter, als dieses Wercks zu einer Summarischen Beschreibung meiner Charte mich zu bedienen, weil ich aber, wie bereits im vorigen gedacht, durch des Knees Gagarins Verboht die Geographische Arbeit eine Zeitlang unterlassen muste, und bey solcher Weile nicht allein im Texte, durch Belehrung gedachten Taterschen Priesters, immer mehr und mehr Einsehen, sondern auch excerpta aus vorgedachtem Manuscript der Persischen Dynastien, ins Teutsche übersetzet, bekam, welche das Tatersche in ein und andern Stücken erklährten, so nahm mir dahero vor, durch Noten dasjenige zu redintegriren, was etwa im Texte undeutlich und mangelhaft möchte gefunden werden; wovon ich damahls sogleich ein Theil (nur zur Probe) an gewisse Gönner und Freunde nach Moscau versandte, in Absicht und Hofnung, es würde mein Vorhaben daraus ersehen, und mir weiter durch Mittel

assistiret werden, solches hinaus zu führen. Weil aber dieses in der Gefangenschaft, gewisser Ursachen halber, nicht erfolgen konte, ich auch eines theils wenige oder keine Europæische Scribenten zur Conferirung bey der Hand hatte, durch welchen Mangel nohtwendiger requisiten, unterschiedliches zurück geblieben, so bey dergleichen Gelegenheit wol hätte können beygeschaffet werden, andern theils aber, bald darauf auch Gelegenheit bekam, eine Reise weiter in die mehr Ostlichen Länder hinein zu thun, so blieb die Achevirung dieses Werckes und meiner andern Arbeit liegen. Wenn ich nun bey dem Autore dieser Frantzösischen Ubersetzung unterschiedliches finde, so meinen ersten Projecten ziemlich conform, welche ich doch, wie imgleichen die hinterlassene Charte in Moscau, davon in vorigen gedacht, nach meiner Retour in vielen Dingen ändern müssen, so möchte es wol seyn, daß, da ihm solche bey seiner Arbeit auch zu statten und Händen gekommen, er sich zu sehr in einem und andern daran gebunden. Dem sey aber wie ihm wolle, so hat der Autor doch hiemit, und durch zu rath ziehung anderer, dergleichen Eröfnung gegeben, so man in Europa bis dato noch entbehren müssen, daher man seine Bemühung mit Danck zu erkennen hat, wäre auch zu wünschen, da dieses Theil der Erden einen so gar weit und breiten Umfang hat, welches nicht einen oder zwey, sondern mehrere fleißige Untersucher erfordert, daß solches ins künftige möchte continuiret werden, woraus denn abzunehmen seyn wird, wie ich mit dieser meiner Arbeit nicht

eben den Credit mir zuwege zu bringen gedencke, die Welt glaubend zu machen, als wäre meine Ansammlung und Erkundigung ohne Fehler und Mängel, auch hiemit nun alles abgethan; Nein! sondern ich sage nur, daß, da bereits meine Hindernissen desfals nicht allein angeführet, sondern auch überall die Örter selbst nicht habe bereisen kōnen, wiewohl der Peregrinanten Relationes nicht allezeit conform (welche Klage Hübner, in der Vorrede seines ersten Theils der Geographischen Fragen, und viele andere noch führen) Ich dennoch zur Erläuterung und Gewißheit vieler Dinge solche Anweisung gethan, daß es einem andern, der hinführo diese Länder bereisen, und die Vollenziehung dessen über sich nehmen wil, so leicht und klar seyn wird, als schwer es mir ohne diesem anfänglich aufzusuchen geworden. Und hiezu haben mir auch eines Theils (nebst eigener Erfahrung) die Wercke und Tractaten des vorhin gedachten Herrn la Croixs ziemlich gedienet; Denn obgleich sonderlich seine Mappen und Charten beyde in modernis & antiquis sehr unvernehmlich, daß man sich darin nicht wohl finden kan, so sind sie doch aus Orientalischen Scribenten, die mehr Westlich liegen, übersetzet worden. Da nun meines oder das itzige aus mehr Östlichen Nachrichten herstammet, auch beyde fast eine Materie, doch hierin eine Difference haben, daß sie nicht allezeit in denen Nahmen der Völcker, Länder, 2c. übereinkommen, so ist durch diese Conferirung und vieler andern alten Autoren es zu einer solchen Harmonie gebracht worden, daß ich nicht

zweiffe-

zweiffele, es wird zu jedermänniglichen Satisfaction gereichen. Hierin aber hat gedachter Autor der Frantzöschen Ubersetzung nichts recht merckwürdiges oder gar wenig beygebracht, daher mir wol nicht zu verdencken seyn wird, wenn ich wegen meiner unter Händen habenden Arbeit, so bey dem Taterschen Texte anfliessen wird, allhier zum voraus bemercke, wie ich erstlich nicht sehe, daß bey ihm die Fehler des Textes selbsten geändert, au contraire solcher an einigen Orten ziemlich gedrungen und gezwungen worden, entweder dadurch eine oder andere Sätze in seinen Remarquen zu behaupten, oder daß in dem Exemplar so ihm zu Händen gekommen, etwas ausgelassen, und solches sonst hin und wieder gezerret worden. Denn da in Ermangelung der Zeit, solches nur obiter durchgesehen, finde sogleich e. g. pag. 40. daß die grosse Stadt Dsursdut oder Zinn, nur an den Gräntzen des Landes Kitay gelegen. &c. Da der Text doch saget, sie sey zur rechten Hand an den Gräntzen des Landes Kitay gewesen, welches mercklich, und an seinem Ort deutlicher zu erklähren seyn wird; item, pag. 49. ist folgendes gantz ausgelassen: Der Regent aber dieser Städte unterstund sich nicht, mit dem Ogus Chan im Felde zu schlagen, sondern schloß sich sowol in seine grosse als kleine Vestungen ein; Und pag. 54 setzet der Autor nur bloß Erb-Länder, da im Text doch stehet Mungalistanisches Erb-Reich: Item pag. 55. einige Zeit hernach, wie Ogus Chan beschlossen, das Land Iran (oder Persien) zu bezwingen, woselbst unter andern die Städte Scham und

Missr-

Missre sind, &c. wie aber diese (sonderlich die letztere) in Persien liegen können, weiß ich nicht, denn es wird einem jeden, der nur ein wenig in diesen Sachen belesen ist, bekannt seyn, daß mit Missel oder Messra die Stadt Alcairo in Ægypten zu verstehen, Scham oder Camm aber, weil solches eigentlich nichts mehr als Haupt- und Residence Stadt bemercket, wodurch zu Zeiten der Text so wohl die Stadt Damascus, als auch andere Residencen bezeichnet, so giebt solches in denen remarquen Verwirrung, so man den Sensum nicht recht fasset, daher der Autor pag. 58, auch nur allein gesetzet: von da ging Ogus Chan gegen die Städte des Landes Irak, Adir beindsan. (NB. solte Ader beidsan heissen) und Armeen, da es doch im Grund-Texte sonst recht heisset: Er, Ogus Chan, nahm seinen Zug gegen die Städte Irak, Adzam (NB. oder Assyrien) Arab. (NB. oder Arabien) Adseinsam Scham und Missre (oder Egypten) &c. &c. Und da diese wenige Blätter einige weitere remarque nicht vergönnen, so will zweytens wegen derer Noten des Autoris nur noch sagen, daß er darinnen keinen rechten Haupt-Grund geleget, welches eine corrupte Folge von andern Dingen nach sich gezogen; den erstlich hat er Mungalistan nicht in das alte und neue entschieden, da doch jenes besser in Westen, dieses aber, nach dem Zingis Chan die Monarchie der grossen Tatarey erhalten, gegen China zu, allererst angeleget worden, welches, wie der Autor recht meldet, der Tater Chan zur ersten Zeit possediret. Daher die Kallmucken oder Kallmacken, so bey des Zingis Chan

Chans Zeit mit den Mungalen annoch ein Volck ausgemacht, sich aber währender seiner empor steigung mit einander getrennet, und auf alter Wohnstelle sitzend geblieben (ich rede hier nicht von denjenigen, so in folgender Zeit sich auch dahin begeben und zu den Mungalen wieder geschlagen) in der Taterschen Sprache den Nahmen von Kallmack erhalten, welches kein Scheltwort ihrer Religion halber ist, wie der Autor pag. 80 remarquiret (denn sonsten die Mungalen eben so müsten genant werden, die doch mit jenen einerley Religion haben) sondern es bedeutet und heisset ein Volck oder Geschlecht, so nach- oder dableibet, denn Kall oder Call, heisset ich bleibe da oder nach, und Amack oder Umack ein Geschlecht, daher per syncop: Kallmack oder Kallmuck. IItens nimt der Autor dieses Geschlecht, samt den Mungalen unter dem Nahmen der Tatern, da sie doch durchaus davor nicht passiren wollen, welches sich aus dem Texte selbst confirmiret, denn, weil der Alenzæ-Chan zwey Söhne gehabt, einen Tater den andra Mung'l, so zwar beyde Turckscher descendence, wie der Autor recht zeiget, so haben sich solche doch von stund an in diese beyde branches getheilet, indem jener mit seinem Turckischen Volck gegen Osten gegangen, welche hernach von ihm den Nahmen angenommen, der Mung'l aber in Westen mit den Seinigen geblieben, die von ihm den Nahmen Mungeln erhalten, welches generaliter confirmiret, beyde sind Originaire Turcken, Mungalistan aber sey zu erst in Westen gewesen, so nachgehends

entweder einen Theil des alten Hunnischen Reiches selbst, oder auch eines ihrer Allirten Länder ausgemacht. Und weil das Callmuckische Volck so wohl von andern als ihnen selbst in der einheimischen Sprache Euloeth auch Eu luth genennet wird, möchte nicht allein was Præcopius Lib. IV. von der Hunnen Lande, Eulisia genannt, schreibet, remarquable, sondern auch die Müntze nicht eben zu verwerffen seyn, welche der Herr Assessor Nicolaus Keder in seinen Numm. Aur: pag. 11. ans Licht gegeben, auf welcher an statt des Nahmens Attila At-eula stehet, wie dann At & Atta, nicht allein bey den meisten Orientalischen Völckern Vater heisset, sondern es ist auch Oden, der sonst auch Wodan genannt wird, von einigen als Olao Verelio in Notis über Herv. Sag. pag. 43, Atti genannt worden; welche Redens-Art noch diese Stunde gegen denen Regenten über Groß-Rußland gebräuchlich ist, nemlich daß sie im anreden auch Vater genannt werden. Dabey mir auch einfällig, wie zur Gohtischen explication des Nahmens Oden oder Wodan das Sclavonisch- oder Reussische Wort Woin & Wodin nicht unfüglich könne gezogen werden, welches Krieg, Krieger, Heldenmäßig bedeutet. III^tens wil der Autor gedachter Ubersetzung pag. 168 fast behaupten, daß die itzigen so genandten Tatern oder Östliche Mungalen, so China inne haben, mit denen Westlichen, die man auch Calcha nennet, einerley Volck und Geschlecht seÿ; Ich wüste aber nicht woher es kommen solte, da es nur etwas

was über 300 Jahr ist, daß beyde Völcker aus diesem Reiche gejaget worden, wie sie so gar differenter Sprache in so kurtzer Zeit geworden, welches so es vom Autore klärer ausgedruckt worden, sehr dienlich gewesen wäre, indem es von vielen zu wissen gesucht worden. Und weil IV^tens Er nicht in die explication der alten Tatarischen Völckerschaffts-Nahmen nach ihrer Etymologie eingegangen, hat Er consequenter nicht zeigen können, unter welchen itzigen Nahmen dasiger Haupt-Stämme oder Geschlechter solche noch heutiges Tages verhanden sind, e. g. wenn er pag. 62 gar nichtes von den zwey Haupt-alten Familien der Bulsuck- und Utzocken erwehnet, item pag. 148 præsumiret, der Nahme Gog & Magog entstehe von einem Könige oder Chan, der Budensir-Mogack geheissen, (welches, wo mir recht ist, La Croix in seinen remarquen auch anführet) da doch der Tatersche Grund-Text unter einem Arabischen Nahmen solches gantz anders beweiset. Ja wenn er auch gleich gezeiget hätte, wo diese und dergleichen mehrere Familien, und zwar unter andern Nahmen, als wie die Tatarsche Historie sie nennet, anitzo dorten im Lande noch stecketen, wie denn durch die Reussen so wohl als Perser, Araber, und Westliche Türcken, viele Nahmen umbgetauffet sind, so würde zwar ein Asiatischer Curioser, aber kein Europæer hievon völlige satisfaction haben, denn was gehen diesen die Völcker im Orient und deren alda unter ihnen selbsten vorgefallene Thaten sonderlich an? Wenn aber letzterer auch

 klär,

klärlich dabey sehen kan, wie dieses oder jenes Volck dasjenige ist und gewesen, wovon die Scribenten als Herodotus, Plinius, und andere in der Getisch-Gotisch- und Cimbrischen Historie geschrieben, so weis ich nicht, was in diesem Stücke zur satisfaction eines Curiosen und gelehrten Europæers mehr beygetragen werden kan. Weiter kan darüber in diesen wenigen Zeilen mich nicht expliciren, lässet sich auch in keinem particulair discurs abhandeln, sondern fodert nur Beweiß; Genug daß es gantz klar ist, und nicht mehr kan umgestossen werden, Oden oder Wodan ist aus dem Orient mit seinem Volck in Rußland gekommen, das sich von da weiter in die West- und Nord-Westlichen Länder ausgebreitet, welches auch zugleich viele Nahmen und Wörter in alter Islændisch- Gotisch- Frantzösch- Engellsch und Teutschen Sprache unter andern confirmiren, so hin und wieder im Orient noch gangbahr sind. Vtens begehret der Autor Beyfall, daß der Nahme Kaptzack nnd Kasack einerley sey; Ich kan zwar hierüber nichts decidiren, doch möchte ich gerne wissen: Woher es kommt, daß auch unter den rechten Taterschen Cosaken, oder der Cosaci Horda, annoch ein Kaptzackisches Geschlecht gefunden wird, welches die Reussen Koptzaiski ludi nennen. It. Daß in der so genanten kleinen Bucharey oder dem Reiche Caskar, annoch ein mercklicher Strohm Kaptzack daria genannt wird, so einer derselben ist, die daselbst etwas Gold-Sand führen, wo-

von sonst so viel Geschrey gemacht worden; welchen Strohm der Autor nicht zu nennen beliebet, wie denn auch dis Wort Kaptzack eine gar alte Wurtzel oder Radicem hat. Und da er VItens auch unter den Mogullen und Mungalen keinen rechten Unterscheid gemacht, weil jenes nicht allein ein gantz ander Wort und Nahme als dieses ist, sondern auch in der Tatarey eben so wol Mogullen, als wie in Indien, giebet, welches auch der Tatersche Autor selsten im Texte klar genug saget. Und auf eben dergleichen Grund möchte es auch VIItens wohl stehen, wenn er meinet, weil die Türcken in Klein Asien, aus einem Hauffen zusammengezogenen Volckes, als Saracenen, Griechen, Arabern, Persern &c. bestehen, (welches an sich recht) das itzige Stamm-Hauß der Ottomanischen Pforte hätte keine connexion mit den andern Türcken; Denn, ob gleich eben also, die itzigen Weissen Indianer oder Mogullen, aus Türcken, Tatern, Persern, ja allerhand Nationen, die nur Mahometischen Glaubens sind, bestehen, so bleibet dennoch das Kayserliche Stamm-Hauß aus der Origination der Mogullen oder besser Mungalen. Wie sich denn der itzige Sultansche Käyserliche Türcksche Stamm, Ogus Taifasi, das ist von den Völcker Stämen des Ogus Chans nennet und schreibet, welcher Chan sonst aller Türcken und Faternschen Stäme Stiffter ist. VIIItens sehe auch nicht wie man durch des Autoris Anmerckungen, aus der verwirrung wegen Kitay und Karakitay heraus gezogen

gen worden, denn alles was er davon remarquiret, ist vorhin schon bekant gewesen, und ob er gleich einiger massen recht weiset, wie andere Autores sich vergangen, wenn sie Kara - Kitay dem Reiche China in Norden gestellet, Er aber im Gegentheil das Königreich Ava damit bemercket, so hat er doch dabey nicht gemeldet, daß auch gewisse Länder vor Zeiten, theils per abusum vorgedachter Mönche, theils impropie von den Tatarn Türcken und Mungalen, mit dem Namen Karakitay beleget worden, nemlich auf die Art, als wenn solche Kara Chalck, und die Reussen Czorno ludi sagen, womit sie nicht eigentlich, ob gleich Kara und Czorno schwartz heisset, schwartze Menschen wie die Mohren, sondern gemeine Leute und auch den Bauer Stand verstehen, welche Redens-Art bey den Tatern so wohl als Reussen sehr gebräuchlich ist, indem sie auch zu sagen pflegen Crasna Horda, Crasna Dewitza, das ist: Rothe Horde, rohtes Mädchen, so alhie nicht eigentlich roht, sondern schön, vortrefflich und herrlich bemercket, aus welcher Redens-Art viel Nomina propria geworden, die aus Scythien hinüber in Europa geflogen, e. g. das güldene Fließ, worunter von unterschiedlichen Autoren nichts anders, als das in vorigen Zeiten so kostbar gewesene Zobel-Fell, verstanden worden; Denn, noch diese Stunde spricht man in der Tatarey, güldener Chan, güldene See, güldene Stadt, güldenes Volck. Dieses wären denn nun also einige

nige Generalia, so gedachter edition halber, und so viel die Zeit zulassen wollen, berühren müssen. Was aber IXtens die specialia betrifft, als da der Autor pag. 85 meldet, die Ströhme Ila und Tekes wären mit Issech Koll und Talasch einerley, so werde dergleichen mehrere im Haupt-Wercke berühren. Xtens muß auch der Mappen gedencken welche der Autor seiner Edition beygefüget hat; und wie ich solche in ihrem Werth lasse, so wird sich dennoch was die Moderne anlanget, eine ziemliche difference finden, wenn die Meinige ans Tages Licht treten wird, in welcher seiner Edition ich denn auch nicht anders sehen kan, als daß die genommene Privilegia darüber zwar etwas mehr Vortheil, aber wenig Verbesserung (sonderlich was die mitte des festen Landes anlanget) gebracht haben. Und da mir dieses Land mit seinen Völckern ziemlich bekannt, so will nur sagen, daß mich in seiner antiquitets Charte nicht wohl finden kan; Denn es ist fast kein Völcklein darinnen, so mir nicht einiger massen nach denen einheimischen, alten und frembden Nahmen bekant seyn solte, fristet mir GOtt das Leben und die Gesundheit, werde künfftig hin auch solche zu verbessern bedacht seyn, wie ingleichen das ans Licht erschienene Tractätlein l' etat present de la Bucharie à Cologne 1722. welches mich erinnere, einem gewissen Officirer in der Gefangenschafft negligemment aus dem Kopffe dictiret zu haben, so er mit einem kleinen Zusatz von den Lebens Manieren der Mahomedischen Bucharen embelliret hat. Endlich habe hier noch bemercken

wol-

wollen, daß der sonst in Europa so gebräuchliche Nahme Tartar, durch folgende Länder und Reiche, als Pohlen, Rußland, Siberien, Türckey, Persien, China, auch in der gantzen grossen Tatarey, in der Mitte mit keinem r ausgesprochen wird, sondern sie sagen entweder Tatar, oder Tattar, welches beydes recht; daß aber die Lateiner solches gebrauchen, ist bekant, dessen Ursache an seinem Ort zu berühren seyn wird. Weil aber zu glauben, es wird dieser Name wie viele andere, deren man eine Quantitet beym Curtio, Ariano Solino &c. findet, aus der Tattarey urständen; e.g. Yaxartes, Nura, Imaus, &c. welches veritable Tattersche Namen sind, die noch diese Stunde daselbst gebräuchlich sind, ohne daß solche durch andere Europæische Sprachen, etwas gezerret und zerrissen, womit denn umzugehen wie mit einer alten Land-Charte, welche man wieder lappen und flicken muß, wo die Deutlichkeit zu lesen soll wieder hervorkommen; daher man in diesem auch nicht allezeit so fest auf die Authoritet der Griechen stehen kan, als habe gedacht am besten zu seyn, dem gebohrnen Landsman auch hierin zu folgen; Der Autor Frantzösischer Ubersetzung hat beliebet Tatar zu setzen, welches die Hoch-Östlichen gebrauchen. Solte im übrigen jemand belieben in einem und andern mir annoch Erinnerung und Zuschub von Orientalischen Nachrichten zu thun, werde solches mit Danck erkennen; Vor dieses mahl GOTT befohlen.